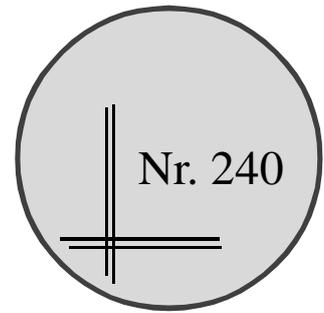




Der Kleine Schreiberling



Verachtung kann teuer werden!

„Und Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Feld und war müde und sprach zu Jakob: Lass mich essen das rote Gericht; denn ich bin müde. Daher heißt er Edom. Aber Jakob sprach: Verkaufe mir heute deine Erstgeburt. Esau antwortete: Siehe, ich muss doch sterben; was soll mir da die Erstgeburt? Jakob sprach: So schwöre mir zuvor. Und er schwor ihm und verkaufte so Jakob seine Erstgeburt. Da gab ihm Jakob Brot und das Linsengericht, und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau seine Erstgeburt.“

1. Mose 25, 29-34

Das ist wieder eine dieser bemerkenswert skurilen Geschichten in der Bibel, die uns ganz schön ins Grübeln bringen. Dass der Zwillingenbruder Jakob, wegen den paar Minuten später kommen, nun sehr viel schlechter gestellt sein soll, und das nicht gerade toll findet, das ist nachvollziehbar. Dass aber Esau sein Erstgeburtsrecht für ein Mittagessen verkauft, das ist schon richtig krass. Schließlich hing doch so viel daran. Die Erstgeburt bedeutet das Vorrecht beim Erben, bedeutete Besitzer der Segenslinie zu sein, bedeutete in allen

Dingen bevorrechtigt und bevorzugt zu sein. Und all das gibt Esau für ein Linsengericht weg. Und das auch noch als passionierter Jäger. Nicht mal Fleisch bekam er da für sein Erstgeburtsrecht auf den Teller. Diese Story hat ihre vielen Merkwürdigkeiten. Dass Vater und Mutter das alles überhaupt mitmachen, dass die Mutter Jakob später anstiftet, Esau ein zweites Mal zu betrügen, und dass das dann der Anlass ist für ein 20 Jähriges Exil, weil Esau stinksauer wird und seinen Bruder am liebsten sofort umlegen würde, all das ist höchst eigenartig.

Der springende Punkt bei dieser Geschichte ist aber die praktizierte Verachtung geistlicher Dinge, die Esau hier an den Tag legt. Verachtung, das heißt also die Nicht-Achtung, oder die Geringsachtung, Geringschätzung für geistliche Dinge, das kann richtig teuer werden. Diese Geschichte ist für uns eine lebendige, intensive Warnung, Geistliches nicht zu verachten. Dies hat im Neuen Testament seine Entsprechung. Wir lesen im Korintherbrief, **Kapitel 2,13f:** „**Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren**

kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.“

Wie oft werden Christen für bescheuert erklärt, wenn sie geistliche denken, geistlich reden, und geistlich handeln. Wenn sie dem Gebet mehr vertrauen, als den Praktiken zweifelhafter Menschen. Wenn sie auf Gott mehr Vertrauen setzen, als auf die Ratschläge der gerade angesagten Leute. Immer wieder werden sie dafür als Idioten verachtet. Das geistliche Zeugnis von Jesus Christus als Retter und Erlöser ist oft eine Botschaft, die verlacht und verachtet wird. Das Einhalten von biblischen Geboten wird oft mit völligem Unverständnis beantwortet und man wird für völlig bescheuert erklärt, wenn man nicht so ist wie andere. Wir aber wissen, woran wir glauben.